

Verwildert Euch!

Der Rat eines Mannes, der seit einem Jahr ohne Strom und ohne Technik lebt. → Von Mark Boyle

Es geht natürlich nicht, dass wir alle in den Wald ziehen, um dort zu leben. Aber wenn wir uns weigern würden, Schulden zu machen, wir unsere elektronischen Spielzeuge abschaffen und uns mit der Natur verbinden würden, wäre die Welt eine andere.

Als begeisterter Erstanwender technischer Neuheiten war es eher unwahrscheinlich, dass ich zu den Pionieren der Technikverweigerern gehören würde. Dennoch: Es ist jetzt über ein Jahr her, dass ich meine Familie oder meine Freunde angerufen habe, mich bei antisozialen Medien angemeldet, eine SMS verschickt, E-Mails gelesen, im Internet gesucht, ein Foto gemacht oder elektronische Musik gehört habe.

Auf einem kleinen Grundstück ohne Strom, fließendes Wasser und fossilen Brennstoffen zu leben und zu arbeiten, hat mich viel über die Natur, die Gesellschaft und den Zustand unserer Kultur gelehrt. Was es bedeutet Mensch zu sein in einer Zeit, in der die Grenze zwischen Maschine und Mensch immer durchlässiger wird.

Die Gründe für meinen Ausstieg haben sich im Laufe dieses einen Jahrs nicht verändert, aber die Bedeutungen haben sich verschoben. Meine Hauptmotive waren und sind ökologischer Natur. Selbst bei minimaler Nutzung setzt ein einziges Smartphone (oder Toaster, Internetserver, Solarpanel, Sexroboter) die gesamte industrielle Megamaschine für Produktion, Vermarktung und Konsum voraus.

Die Folgen dieses immer stärker werdenden Industrialismus liegen auf der Hand: Die allgegenwärtige Überwachung in unseren Taschen; die Standardisierung von allem; die Kolonisierung der Wildnis, der indigenen Länder und unseres Geistes; kultureller Imperialismus; das massenhafte Artensterben; die Zerschlagung der Gemeinschaft; die Massenurbanisierung; die Vergiftung von allem, was für ein gesundes Leben notwendig ist; Ressourcenkriege und Landnahme; 200 Millionen Klimaflüchtlinge bis 2050; die Automatisierung von Millionen von Arbeitsplätzen und die unausweichliche Ungleichheit, Arbeitslosigkeit und Zwecklosig-



keit, die folgen werden und die den Boden für die Demagogen bereiten, die die Kontrolle übernehmen werden. Ich könnte noch weitermachen, aber das ist Euch sicher alles bereits bewusst.

Meine neue Lebensweise wird oft «das einfache Leben» genannt. Aber wenn man ihm von Angesicht zu Angesicht begegnet, ist es weit davon entfernt, einfach zu sein. Es ist ganz im Gegenteil ziemlich komplex. Mein Leben in der Stadt bestand aus tausend kleinen, komplexen Dingen. Ich fand mein industrielles Leben genau genommen zu einfach, zu repetitiv und zu langweilig. Mit all den Apps, Schaltern, elektronischer Unterhaltung, Elektrowerkzeugen, Websites, Geräten und Bequemlichkeiten gab es für mich fast nichts mehr zu tun. Ich musste nur noch das Geld anschaffen, das es mir erlaubte alle anderen Bedürfnisse und Wünsche zu erfüllen. Mein Wunsch war: «Komplexität erhöhen und nicht reduzieren». Ich glaube nicht an die eine Lösung für alle, aber es gibt wichtige Dinge, die die meisten von uns tun können.

Die drei grossen Rs der Klimakatastrophen-Generation – *reduce, reuse, recycle* (reduzieren, wiederverwenden, recyceln) – brauchen ein Upgrade. Ich schlage vor, sie durch *resist, revolt, rewild* (widerstehen, revoltieren, verwildern) zu ersetzen.

Widersteht! Macht keine Schulden. Macht keine Karriere. Entzieht Euch der Jagd nach dem Geld. Entzieht Euch dem Verkauf der mas-

senproduzierten elektronischen Spielzeuge, die Euch vom Leben und den Menschen ablenken,

Revoltiert! Wenn Ihr die geo-sozial-ökopolitischen Folgen der fossilen Brennstoffe, Fracking, Bergbau, Steinbruch, Grundschleppnetzfisherei, Abholzung und den allgemeinen Betrug nicht mehr wollt. Stellt Euch gegen das industrielle System, das sie verursacht.

Verwildert! Wenn Ihr Land besitzt – einen kleinen Garten, einen Bauernhof, ein Anwesen – lasst so viel wie möglich davon verwildern, damit es zu einem Lebensraum für Vögel, Insekten, Bienen und andere Wildtiere werden. Hört auf, sie zu maniküren. Hört auf, zu kontrollieren. Hört auf, Insektizide zu sprühen. Hört einfach auf damit.

Wenn Ihr damit aufhört, beginnt der lange, faszinierende Prozess der Renaturierung. Die Wildnis holt sich ihre Flächen wieder. Wenn sich das Rad des Lebens wieder unaufhaltsam dreht, werden die Fertigkeiten der Vergangenheit zu den Fertigkeiten der Zukunft. ●

Dies ist die stark gekürzte Version eines Textes, den Mark Boyle am 19. März 2018 in der englischen Zeitung The Guardian publizierte. Bearbeitung: Christine Ax www.rewildingbritain.org.uk/

Mark Boyle (*1979) ist ein irischer Aktivist und Autor, bekannt für die Gründung der Online Freeconomy Community und ein Leben ohne Geld. Boyle schreibt regelmässig für den Freeconomy Blog und den Guardian. Sein erstes Buch, *The Moneyless Man: A Year of Freeeconomic Living* erschien 2010 (auf Deutsch bei Goldmann 2012). Boyle lebt im Westen Irlands.